



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die Weltlage Europas

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Es gab kein auf eigenem Gewicht ruhendes Osteuropa mehr, Mitteleuropa war aus dem Stand gehoben und Westeuropa trotz der Sammlung aller Macht im ältesten Raum des Okzidents nicht dazu geschaffen, den Himmel Europas zu tragen. Der europäische Raumgedanke, der schon durch den Abmarsch Rußlands nach Asien eine Einbuße erlitten hatte, die bis in die Zeit der Tatarenherrschaft zurückführt, ist durch diese Ballung der Vormacht im Westen tödlich getroffen worden.

Da die Gunst der Weltlage Europas nicht einseitig durch seine atlantische und mediterrane Frontentwicklung, sondern gerade durch seine Kontinentalität bestimmt wird und diese nur in der Breite, also im Ostraum, zu finden ist, wurde Europa durch die Vereinigung der Borgewalt im Okzident ganz auf den Westen gestimmt. Das läuft auf eine Abdrängung von Asien und dem Orient heraus. Wie anders und wieviel eindrucksvoller verhielt sich Europa um die Wende des 15. Jahrhunderts, als alles zusammenwirkte, die Weltlage Europas in ihrer die Zukunft bestimmenden zentralen Anordnung hervortreten zu lassen. Damals ist alles dem größten europäischen Raumgedanken und mit ihm der Hegemonie Europas dienstbar geworden. Da hat der blutige Wettstreit der europäischen Nationen, der in der Nachzeit des Weltkrieges mit Händeringen als Ursache des Niederganges beklagt wurde, sich die Ziele in die planetare Weite gesteckt, und nur ein Zug dieses strahlenden Bildes erinnert an das verschattete Europa unserer Zeit: das Deutsche Reich hatte weder damals noch nach dem Weltkriege etwas zur Sache zu sagen.

Europa ist um die Wende des 15. Jahrhunderts im Osten und im Westen zu neuen Fernblicken gekommen. Die Erweiterung des europäischen Ostens wurde durch die Befreiung Rußlands von der tatarischen Macht und den Aufstieg Moskowiens zur russischen Vormacht gekennzeichnet. Das kam auf eine Verbreiterung der europäischen Grundlage heraus. Die europäische Machtordnung wuchs also nun, nach Osten ausstrahlend, in eurasiatische Verhältnisse. Dieser kontinentalen Perspektive entsprach im Westen die großartige Erweiterung der ozeanischen. Die Verbreiterung der kontinentalen Grundfläche in östlicher Richtung erfolgte ja in dem Augenblick,

da die Wasserweite des Westens sich der Schifffahrt öffnete und die Erde sich rundete. Die Suche und die Erschließung des Seeweges nach Ostindien und die Entdeckung des unbekanntes Kontinents Amerika fallen zeitlich mit der Erweiterung und Verbreiterung der politischen Grundfeste Europas im eurasiatischen Raum zusammen. Das alte Abendland wäre damals ganz nach Westen herumgerissen und — auf den ganzen Erdraum bezogen — zu einem randständigen Gebilde geworden, wenn die politische Grenze Europas nicht gleichzeitig vom Warägerweg über den Ural hinausgerückt worden wäre.

Aus dieser Betrachtung ergibt sich die ungeheure Einbuße, die Europa im 20. Jahrhundert erlitten hat, mit erschreckender Klarheit. Nun ist geschehen, was damals vermieden wurde. Europa ist durch die Ballung der Macht im Okzident und den Verlust Rußlands nach Westen herumgerissen worden. Und das gerade in dem Augenblick, da im Fernen Osten die Entscheidung reift. So gesehen, erscheint diese Macht nicht im Westen Europas, sondern im äußersten Westen Eurasiens angehäuft. Daraus blickt zugleich die ungeheure Spannung, die diese beiden Epochen verbindet. Vier Jahrhunderte hat Europa, haben die Europiden an die Ausbreitung über den Erdball gesetzt und in dieser Zeit von Osten und von Westen her ihr Ziel nahezu erreicht. Heute stehen sie, in Fernasien in die Verteidigung verwiesen, vor die letzte Entscheidung gestellt. Zwar wird diese von Amerika und Australien mitbestritten, aber das ist kein europäischer Trost. Auch die Verschiebung der Front nach der kalifornischen und der queensländischen Küste geht auf Kosten Europas.

Hat so die Ballung der Macht im alten Okzident Europa in Asien geschwächt und die Abkehr Rußlands von Europa dies noch deutlicher gemacht, so erscheint diese Verlagerung des europäischen Schwergewichts vom europäischen Binnenstandpunkt aus vollends als eine Mißlagerung der im alten Kontinent waltenden Kräfte. Sie war deshalb in dieser Fassung auch nicht zur Begründung eines neuen Europa geeignet.

*